

Musik unserer Zeit

Karl-Ernst Went Zwischen Welten

Knapp vor seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben zieht Karl-Ernst Went, Oldenburger Bibliothekar und Musiker, Bilanz. Seit seiner Jugend hatten ganz unterschiedliche Lebensthemen für ihn Bedeutung. Sie prägten seine musikalischen Tätigkeiten genauso wie seine Arbeit in der Bibliothek. Gleichzeitig soll damit aber auch an ein Komponistencolloquium vom 31. Januar 2014 angeknüpft werden, denn eines dieser Lebensthemen war fast immer auch das eigene Komponieren.

Karl-Ernst Went, geboren 1952, Studium der evangelischen Theologie in Wuppertal und Göttingen sowie der Musik in Hannover mit den instrumentalen Hauptfächern Klavier und Cembalo. Für beide Studiengänge Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Feste Zusammenarbeit mit verschiedenen Orchestern für alte Musik. Kurstätigkeit im In- und Ausland. Mehr als zehn Jahre lang Mitglied des Ensembles „Hamburger Ratsmusik“: zahlreiche Auftritte in den alten und neuen Bundesländern, etwa beim Göttinger Händelfest und beim Fränkischen Musiksommer.

Regelmäßige CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen. Mitwirkung bei Oratorienaufführungen im In- und Ausland. Lehrauftrag an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg für Cembalo und Generalbass. Jahrzehntelange Arbeit an der dortigen Bibliothek im wissenschaftlichen Dienst.

Zunehmende Beschäftigung mit eigenem Komponieren:

Beeinflussung durch die kirchenmusikalischen Wurzeln der Jugendzeit wie durch die nordrhein-westfälische Kunstszene der 60er und 70er Jahre. Später dann eine intensive Beschäftigung mit Fluxus und mit den Künstlerinnen und Künstlern der sogenannten ‚Spurensicherung‘ wie Nikolaus Lang, Anne & Patrick Poirier, vor allem aber Christian Boltanski. Die eigene Arbeit lässt sich als Versuch verstehen, deren künstlerische Verfahren auf die Produktion von Musikstücken zu übertragen. Diese sind zumeist als ausgedehnte Hintergrundmusiken entstanden.

